

Die andere Richtung der Instrumentenmacherkunst, die Instrumentenfabrikation, war durch eine stattliche Anzahl ausstellender Firmen und ausgestellter Instrumente vertreten und es muss mit grosser Befriedigung erfüllen, dass die Section fast allenthalben einen sehr erfreulichen Fortschritt zu constatiren in der Lage war.

Aus Grasslitz und Schönbach in Böhmen, aus Mittenwalde in Bayern und Markneukirchen in Sachsen, endlich aus Mirecourt waren Commerzinstrumente da, welche, man möchte sagen, an Kunstwerth den dafür geforderten Preis weit übertreffen. Kein Kenner oder Kunstfreund wird die Tragweite des Strebens der betreffenden Fabrikanten unterschätzen; consequent und mit Ausdauer fortgesetzt, wird hoffentlich bald jene Perfection in der Verfertigung billiger Instrumente erreicht sein, welche dann auch den wenigst bemittelten Musikern die Möglichkeit bietet, ein gutes Instrument zu erwerben. Von welch' wohlthätigem Einflusse dies auf die Verallgemeinerung und Entwicklung der Kunst sein muss, bedarf keiner Erläuterung und hier ist es mehr als in irgend einer anderen Richtung Pflicht der Jury und der Kritik, durch Aufmunterung zu wirken und mit der Anerkennung nicht zurückzuhalten.

Unter den Fabrikanten grossen Stiles sind in erster Linie Thibouville & Co. aus Mirecourt zu nennen, deren Erzeugnisse alle nur wünschenswerthe Eigenschaften vereinigen. Man findet bei ihnen vortreffliches Material, correcte Ausführung und guten Ton bei billigen Preisen, welche bis auf 5 Francs für eine Violine hinabreichen, von welch' billiger Sorte jedoch kein Exemplar der Prüfung unterzogen werden konnte, weil diese Gattung erst später eintreffen sollte.

Herr Thibouville, der persönlich seinen Geschäften grosse Aufmerksamkeit zuwendet, hat einen neuartigen Steg erfunden, welcher sich in der Form von der seit jeher in Anwendung befindlichen ganz wesentlich unterscheidet. Sein Steg besteht aus drei über einander gelegten kastagnettenförmigen Ahornplättchen, worauf sich das undurchbrochene, entsprechend niedrige Stegbrettchen erhebt. Herr Thibouville behauptet, dass der so construirte Steg nicht nur zur Verstärkung des Tones diene, sondern überdies schon beim neuen Instrumente die Egalität des Tones auf allen vier Saiten bewirke. Die mit dem so modificirten Stege angestellten Versuche ergaben allerdings kein überzeugendes Resultat, die Section enthielt sich jedoch eines endgültigen Urtheils darüber, nachdem Herr Thibouville gleichzeitig erklärte, seine Erfindung sei noch nicht ganz complet.

Mit der Firma Thibouville & Co. auf fast gleicher Höhe erwies sich Heinr. Th. Héberlein jun. in Markneukirchen, dessen Collection von imitirten Geigen nach den verschiedensten Meistern in der Mache als meist gelungen bezeichnet werden müssen und jedenfalls mit Rücksicht auf den billigen Preis sehr lobenswerth sind.